

Daß es sich bei DH III 104 um eine Michelsberger Fälschung handelt, die ihre echte Vorlage, eine Hufenschenkung Heinrichs III. an einen miles, durch die nicht sehr geschickte Einschaltung von Grenzbeschreibungen erweiterte, haben die Vorbemerkungen der Herausgeber dargetan. Aus Mängeln des Drucks oder der Abschrift können die inhaltlichen Bedenken nicht mehr erklärt werden. Sie fallen der verlorenen verunechteten Vorlage der Abschrift zur Last.

Für Veranlassung und Zeitpunkt ihrer Anfertigung läßt die Durchsicht der Michelsberger Urkunden einige Anhaltspunkte gewinnen. In einem der in DH III 104 genannten vier Orte hat das Kloster tatsächlich einmal Besitzungen gehabt. Nach einer undatierten Urkunde Bischof Egilberts von Bamberg¹, die nach einer Bestätigung Bischof Eberhards II. zu 1141 Juni 3 anzusetzen ist², übergab ein Bamberger Ministeriale Wolfram von Miessendorf seinen Sohn dem Kloster zur Erziehung und verkaufte dorthin gleichzeitig, unter Verzicht auf einen Teil des Erlöses, sein wüstes und unbebautes Eigengut (*predium*) in *Billungesriut*, wo der Bischof die Dorfkirche geweiht hatte. Dieser Ort ist zweifellos mit dem *Bilungesriut* in DH III 104 identisch (Püllersreuth, BA. Neustadt a. d. Waldnaab, Oberpfalz).³ Die nur abschriftlich überlieferte, undatierte Bestätigung Bischof Eberhards II. (1146—1170) erwähnt noch eine zweite Schenkung zu *Billungesriut*. Ein anderer bischöflicher Ministeriale, *de Amberc*, schenkt dort aus seinem Eigengut 6 Äcker an das Kloster, die *ad portam curtis fratrum* liegen. Man wird annehmen müssen, daß diese zweite, erst in die Bestätigungsurkunde aufgenommene Schenkung auch erst nachträglich, unter Bischof Eberhard, geschah und daß der bei dieser Gelegenheit erwähnte Fronhof des Klosters auch erst in der Zwischenzeit, wohl auf dem 1141 erworbenen öden Besitz zu Püllersreuth entstanden war. Für eine frühere Erwerbung des Klosters an diesem Orte, zu dem die Schenkung von 1141 eine Ergänzung gebildet hätte, fehlt jedenfalls jeder Nachweis. So liegt die Annahme am nächsten, daß das verlorene echte Diplom Heinrichs III.,

¹) Hauptstaatsarchiv (HStA) München, Bamberger Urkunden (Kl. Michelsberg) Fasz. 333 n. 2032, — SCHWEITZER, 16. Bericht des histor. Vereins Bamberg S. 31 (zu circ. 1144 aus jüngerer Abschr.). ²) Orig. fehlt. — Eintrag um 1480 im Michelsberger Kopialbuch in 4 Bänden, I fol. 267 Staatsarchiv Bamberg, Rep. 29 n. 5. Die Bestätigungsurkunde hat das *actum* der Vorurkunde. ³) Vgl. J. WIDEMANN, Register zu den Regesta Boica (München 1927) S. 317, — H. v. REITZENSTEIN, Pillungesriut, Verh. d. hist. Ver. Oberpfalz 33 (1878) S. 192.